

Vorwort

»Wenn eine Idee nicht zuerst absurd erscheint, taugt sie nichts.«

Albert Einstein

Die Feuerwehren in Deutschland arbeiten Einsätze bei Verkehrsunfällen seit Jahrzehnten standardmäßig und erfolgreich ab. Die verschiedenen Techniken und Anwendungsmöglichkeiten der Geräte sind bei den Feuerwehren bekannt und werden dort regelmäßig geschult und ausgebildet. Auf Landkreisebene, von Ausbildungsfirmen sowie Herstellern von Rettungsgeräten werden verschiedene Seminare angeboten, um die Einsatzkräfte bestmöglich auf Technische Hilfeleistungen bei Verkehrsunfällen vorzubereiten.

Nichtsdestotrotz treffen wir im Einsatz immer wieder auf Situationen, die uns als Feuerwehrangehörige, Fahrzeugführer oder Einsatzleiter trotz unserer leistungsfähigen Geräte und unserer Einsatz- und Übungserfahrung an unsere Grenzen bringen. Komplexe und schwierig zu bewältigende Lagen regen uns zum Nachdenken an.

Häufig wird viel Zeit benötigt, um den Patienten in adäquater Weise aus seinem Fahrzeug zu befreien, um ihn schnellstmöglich einer Klinik zuzuführen. Im Nachgang solcher Einsätze wird oft überlegt, was man hätte besser machen können. Allerdings bleibt diese Frage meist unbeantwortet. In der Regel haben wir nicht die Möglichkeit, dieselbe Situation nachzustellen, um zu sehen, ob eine andere Anwendung zum gewünschten Erfolg geführt hätte.

Auf der Suche nach Alternativen stößt man auf eine Methode, die in ihrer jetzigen Form in Skandinavien ihren Ursprung hat. Eine ähnliche Methode hat auch schon Heinrich Schläfer im Roten Heft 42 »Feuerwehreinsatz bei Kraftfahrzeug-Unfällen« (1. Auflage von 1972) beschrieben, die aber durch Rettungsmöglichkeiten mit hydraulischen Rettungsgeräten wieder in Vergessenheit geraten ist.

Die so genannte »Kjetting«-Methode wird in skandinavischen Ländern mit kleinen Abweichungen standardmäßig beim Verkehrsunfall mit akut vital bedrohten Patienten durchgeführt. Diese Methode zeichnet sich dadurch aus, dass sie leicht erlern- und umsetzbar ist. Auch in Deutschland liest und hört man seit dem Jahr 2009 in verschiedenen Fachartikeln, Büchern und Vorträge immer wieder von der Anwendung verschiedener Kettenrettungsmethoden. Diverse Einsatzberichte in Fachzeitschriften belegen den erfolgreichen Einsatz (siehe auch Literaturhinweise).

Dieses Buch behandelt die Möglichkeiten und Grenzen der Kettenrettung. Diese kann als weiterer Baustein die Handlungsfähigkeit der Feuerwehr im Technischen Hilfeleistungseinsatz bei Verkehrsunfällen mit Kraftfahrzeugen erhöhen.

Lassen Sie uns das Vorwort mit folgendem Zitat beenden:

*»Verbringe die Zeit nicht mit der Suche nach einem Hindernis,
vielleicht ist keines da.«*

Franz Kafka